

**Gehegt und gepflegt: Das Rumäniendeutsche  
in der Neuauflage (2016) des *Variantenwörterbuchs  
des Deutschen***

---

**Doris SAVA**

Doz. Dr. habil.; Lucian-Bлага-Universität Sibiu/Hermannstadt;  
E-Mail: doris.sava@ulbsibu.ro

**Abstract:** The fully revised, extended and updated second edition of the *Variantenwörterbuch des Deutschen* (German Variant Dictionary) covers hitherto not lexicographically coded peculiarities of the German language in Romania, Namibia, and Mexico and thus the present variety spectrum on the margins and far beyond the closed German language area. The dictionary points out differences and thus peculiarities of the different varieties of the German language spoken in the respective centers.

**Key words:** German Variant Dictionary, linguistic diversity, lexicographical practice, Romanianisms

## **1. Die Vermessung der (Sprach)Welt. Deutsch in aller Munde**

Die völlig neu überarbeitete Auflage 2016 des *Variantenwörterbuchs des Deutschen* (VWB)<sup>1</sup> nimmt Länder und Regionen, in denen Deutsch Amtssprache ist, in den Blick und erfasst dabei auch bis dato nicht kodifizierte standardsprachliche

---

<sup>1</sup> Ammon, Ulrich/Bickel, Hans/Lenz, Alexandra N.: *Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol sowie Rumänien, Namibia und Mennonitensiedlungen*. Berlin 2016.

Besonderheiten des Deutschen in Rumänien<sup>2</sup>, Namibia, Nordamerika und Mexiko.<sup>3</sup> Hier haben sich eigenständige Sprachformen herausgebildet, die in der Varietätenlinguistik als Viertel(s)zentren gelten.

Das VWB nimmt sich vor, die Varietätenunterschiede des Deutschen zu erfassen und die Besonderheiten der Viertelzentren, die historisch unter verschiedenen Bedingungen aufgekommen sind, denjenigen der Voll- und Halbzentren gegenüberzustellen. Gemeint sind die „Vollzentren“ Deutschland, Österreich und die (deutschsprachige) Schweiz, die sich dadurch auszeichnen, dass ihre standardsprachlichen Besonderheiten kodifiziert und damit autorisiert sind, aber auch die „Halbzentren“, wo Deutsch offizielle und/oder Amtssprache ist, was für Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol zutrifft. Mit der Erfassung der schriftsprachlichen Seite des Standards und des Deutschen in Rumänien, Namibia und in Mexiko gebührt dem Wörterbuchteam alle Achtung für diese Leistung und auch dafür, die Fachwelt über die regionalspezifischen Besonderheiten der deutschen Sprache in den drei hinzugekommenen Viertelzentren informiert zu haben.

---

<sup>2</sup> Dass die deutsche Standardvarietät *gehegt und gepflegt* wird und in der Neuauflage (2016) des *Variantenwörterbuchs des Deutschen* Aufnahme fand, ist Ioan Lăzărescu von der Universität Bukarest zu verdanken. Für die deutsche Standardvarietät in Rumänien war er der verantwortliche Experte.

<sup>3</sup> Eine Rezension in englischer Sprache des *Variantenwörterbuchs* in seiner Neuauflage ist im *Journal of Germanic Linguistics* 30/2018, S. 88-96 erschienen. Vgl. Sava, Doris: Rezension. Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol sowie Rumänien, Namibia und Mennonitensiedlungen. Herausgegeben von Ulrich Ammon/Hans Bickel/Alexandra N. Lenz. Berlin/Boston: de Gruyter Mouton. 2016. In: *Journal of Germanic Linguistics* 30/2018, S. 88-96.

Das VWB dokumentiert daher durch detaillierte Angaben das Vorkommen der gebuchten Lemmata in den Viertelzentren mit ihren Entsprechungen, da die Wörterbuchartikel Querverweise auf die im ganzen deutschen Sprachgebiet geltenden Varianten bieten. Bei den Lemmata erscheinen Arealangaben nach Länderkürzeln angeordnet.<sup>4</sup> Das Wörterbuch belegt das nationale oder regionale Vorkommen (Herkunft, Verbreitung und Bedeutung) von ca. 12.000 Lemmata mit ihren „gemeindeutschen Entsprechungen“<sup>5</sup>, wobei mindestens eine Belegstelle mit Quellenangabe geboten wird.<sup>6</sup>

Das Wörterbuch geht auf eine trilaterale Forschungskooperation der Universitäten Duisburg-Essen, Wien und Basel zurück. Die Dokumentation des Varietätenspektrums des Deutschen und damit der Varietätenunterschiede und der standardsprachlichen Regionalität erfolgte in einer äußerst knappen Bearbeitungszeit (2012-2016).

Die Besonderheiten dieser interessanten Sprachlandschaften wurden bis zum Erscheinen des VWB in seiner Neuauflage eher marginal behandelt und lexikografisch noch nicht erfasst

---

<sup>4</sup> Bei den Lemmata werden spezifische Abkürzungen als Verweise auf andere Varietäten verwendet.

<sup>5</sup> Der Begriff „gemeindeutsch“ kennzeichnet die im gesamten deutschen Sprachgebiet gebräuchlichen Wörter.

<sup>6</sup> Ein Quellenverzeichnis (S. 859-895) und ein umfangreiches Literaturverzeichnis (S. 897-916), das Wörterbücher, Nachschlagewerke, Grammatiken, Fachbücher und Aufsätze verzeichnet, runden das Nachschlagewerk ab. Für die Neuauflage wurde die wissenschaftliche Fachliteratur aktualisiert. Die breite Literaturliste umfasst die wichtigsten Werke zu den nationalen und regionalen standardsprachlichen Besonderheiten des Deutschen in allen Zentren. Dabei wird ersichtlich, dass es zur regionalen Variation der Standardsprache in Deutschland weniger Literatur gibt als zu anderen Vollzentren. Hinsichtlich der Viertelzentren entfallen von den 17 Titelangaben jeweils sechs auf Rumänien.

und erklärt.<sup>7</sup> Sowohl die Viertelzentren als auch ihre Standardvarianten sind bislang nicht eingehend erforscht worden. Die deutsche Sprache in Rumänien ist mehrfach aus der Sicht ihres Sprachinseldaseins beschrieben worden, wobei Auffälligkeiten des Sprachgebrauchs oft als Abweichungen von binnendeutschen Normen bzw. vom Standard interpretiert worden sind und nicht als eigenes Gepräge des Deutschen außerhalb des geschlossenen deutschen Sprachraums.

Die Bestandsaufnahme der Varietäten des Deutschen und die Prüfung der Stichwörter nach ihrer Gebräuchlichkeit und Geltung im jeweiligen Gebiet erfolgte in Zusammenarbeit mit achtzehn (Regional-)Experten und Lexikografen. Zur Ermittlung neuer Standardvarianten wurden umfangreiche und aktuelle Quellenkorpora – vorwiegend aus der aktuellen deutschsprachigen Presselandschaft – ausgewertet. Das VWB bietet viel empirische Evidenz und nutzt das Internet als Belegquelle ausgiebig.

Obwohl das VWB kein neues Konzept bringt, bietet es neue Einsichten in die Varietätenvielfalt und in die Beurteilung von Variation und leistet damit auch einen wichtigen Beitrag für das bessere Verständnis des Deutschen als plurizentrische Sprache.<sup>8</sup> Mit der Belegung des nationalen und regionalen

---

<sup>7</sup> Zu den sprachlichen Besonderheiten der in Rumänien gesprochenen deutschen Sprache vgl. insbesondere die Arbeiten von Ioan Lăzărescu. Zur deutschen Sprache in Rumänien aus variationslinguistischer Sicht vgl. z.B. den Sammelband von Lăzărescu, Ioan/Scheuringer, Hermann/Sprenginger Max (Hgg.): *Stabilität, Variation und Kontinuität. Beiträge zur deutschen Sprache in Rumänien aus variationslinguistischer Sicht*. Regensburg 2016 und die Publikationsreihe des Forschungszentrums Deutsch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa (FZ DiMOS) an der Universität Regensburg. Das Forschungszentrum widmet sich der Erforschung und Dokumentation der historischen und aktuellen Mehrsprachigkeitssituation in diesem Areal unter Einbeziehung der dortigen Nachbarsprachen des Deutschen.

<sup>8</sup> Vgl. hierzu u.a. auch Sinner, Carsten: *Varietätenlinguistik. Eine Einführung*. Tübingen 2014; Schmidlin, Regula: *Die Vielfalt des Deutschen: Standard und Variation. Gebrauch, Einschätzung und Kodifizierung*

Lemmata-Vorkommens (Herkunft, Verbreitung, Bedeutung samt den „gemeindeutschen Entsprechungen“ mit Belegstelle und Quellenangabe) ist dieses Wörterbuch auch ein Hilfsmittel bei der Erstellung oder Verbesserung von Wörterbüchern zu anderen pluriarealen/-zentrischen Sprachen.

Die Besonderheiten nationaler Zentren sind in Grammatiken und Wörterbüchern kodifiziert. Die Spezifika einer Nation oder Region werden als „nationale“ bzw. „regionale Varietäten“ bezeichnet. Hierbei handelt es sich um Sachspezifika, d.h. Wörter und Ausdrücke, die es in den anderen Ländern und Regionen nicht gibt.

Das VWB umfasst *nicht* den gesamten Wortschatz des Standarddeutschen. Wörter und Wendungen der Fach- und Verwaltungssprache, Dialekte, veraltetes oder selten gebrauchtes Wortmaterial und Umgangssprachliches wurden nicht erfasst. Wenn die Abgrenzung nicht immer eindeutig vorgenommen werden konnte, wurde der Hinweis „Grenzfall des Standards“ angebracht. Hierzu gehören Wörter, die eigentlich dem Dialekt oder der Umgangssprache zuzuordnen wären, aber häufig in Standardtexten vorkommen. Bei Abgrenzungsproblemen war vor allem das Vorkommen im Korpus entscheidend.

Als solide Grundlage für die Variantensuche fungierten hauptsächlich umfassende und aktuelle Korpora mit gedruckten standard(schrift)sprachlichen Texten.<sup>9</sup> Das VWB basiert auf der Auswertung eines umfangreichen Quellenkorpus aus allen Ländern, in denen Deutsch nationale/regionale Amtssprache oder anerkannte Minderheitensprache ist, sowie des

---

*einer plurizentrischen Sprache*. Berlin 2011 oder Schneider-Wiejowski, Karina/Ammon, Ulrich: Zu den Viertelszentren der deutschen Sprache. In: Sava, Doris/Hermann Scheuringer (Hgg.): *Im Dienste des Wortes. Lexikologische und lexikografische Streifzüge. Festschrift für Ioan Lăzărescu*. Passau 2013, S. 113-122.

<sup>9</sup> (Über)Regionale Tages-, Wochenzeitungen, Zeitschriften, Illustrierte, Magazine u. a.

Internets als Belegquelle, um die Besonderheiten des arealen Auftretens des Lemmakörpers verdeutlichen zu können.

## **2. Die Viertelzentren im *Variantenwörterbuch* in seiner Neuauflage (2016)**

### **2.1 Deutsch in Namibia und bei den Mennoniten in Mexiko**

Auch in Namibia hat Deutsch Tradition. Während der Kolonialzeit 1884-1915 war die Amtssprache Deutsch. 1920 wurden Afrikaans und Englisch als Amtssprachen Namibias eingeführt. 1984 kam Deutsch als dritte Amtssprache hinzu, seit der Unabhängigkeit Namibias 1990 ist Englisch die einzige Amtssprache und Afrikaans wird häufig als Lingua Franca gebraucht.<sup>10</sup> Hier hat sich eine namibiaspezifische Variante des Deutschen im mehrsprachigen Kontext entwickelt, *Namdeutsch*, die im Alltag von der deutschstämmigen Sprechergemeinschaft Namibias verwendet wird.<sup>11</sup> Diese außereuropäische deutsche Varietät wird von einer urbanen mehrsprachigen Sprechergemeinschaft getragen, die größtenteils dreisprachig ist. Hinzu kommen weitere afrikanisch-namibische Sprachen (z.B. Otjiherero, Nama/Damara oder Oshiwambo). Kontaktsprachliche Entlehnungen stammen meist aus dem Afrikaans und dem Englischen. Gegenwärtig wird in Namibia Deutsch als Minderheitensprache

---

<sup>10</sup> Vgl. Böhm, Michael Anton: *Deutsch in Afrika. Die Stellung der deutschen Sprache in Afrika vor dem Hintergrund der bildungs- und sprachpolitischen Gegebenheiten sowie der deutschen Auswärtigen Kulturpolitik*. Frankfurt/Main 2003. Für einen Abriss der Geschichte der Deutschen in Namibia vgl. Deumert, Ana: Namibian Kiche Duits: The Making (and Decline) of a Neo-African Language. In: *Journal of Germanic Linguistics* 21/2009, S. 349-417.

<sup>11</sup> Dazu Deumert, Ana: Namibian Kiche Duits: The Making (and Decline) of a Neo-African Language. In: *Journal of Germanic Linguistics* 21/2009, S. 349-417.

von den Sprechern deutscher Herkunft gesprochen, die meist Englisch und Afrikaans als Amts- und Verkehrssprachen beherrschen. Das auf Kolonialisierung und Emigration zurückgehende Namibiadeutsch in formellen und informellen Situationen (deutsche Schulen, Vereine, deutschsprachige Medien) steht dem Standarddeutschen Deutschlands nahe, besitzt jedoch auch einige standardsprachliche Besonderheiten (*Namibismen*), im VWB als NAM kodifiziert, die von Normautoritäten als korrekt anerkannt werden. Nach Angaben der Initiative Deutsch in Namibia (DiN) gibt es in Namibia ca. 20.000 deutsche Muttersprachler.<sup>12</sup> DiN wurde 2007 in Windhoek gegründet. Deutsch als Mutter- und als Fremdsprache wird in privaten und staatlichen Schulen gesprochen und gelernt. Auf der *University of Namibia* (UNAM) kann Germanistik studiert werden und in Windhoek befindet sich ein Goethe-Zentrum. In Namibia gibt es eine deutsche Tageszeitung (*Allgemeine Zeitung*), ein deutschsprachiges Hörfunkprogramm und ab 2012 das *Hitradio Namibia*<sup>13</sup> in deutscher Sprache.

Die Geschichte der heute in Amerika lebenden Mennoniten beginnt in den 1870er-Jahren. Vorwiegend aus Osteuropa stammende deutschstämmige (auch Russlanddeutsche) Mennoniten siedelten nach Nord- und Südamerika und Kanada über. Der größte Teil von ihnen ist in den 1990er-Jahren aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion (z.B. Kasachstan, Kirgisistan, Georgien) ausgewandert. Die Mennoniten gehören zu einer Glaubensrichtung, die auf die Täuferbewegung der Reformationszeit zurückgeht. „Plautdietsch“ – im nordamerikanischen Sprachraum auch als *Mennonite Low German* bekannt – ist die Umgangssprache der sprachlich-religiösen Minderheit der Mennoniten in verschiedenen, weit voneinander entfernten

<sup>12</sup> Vgl. <http://www.deutschinnamibia.org/index.php?module=Pages&func=display&pageid=1>; 12.12.2017.

<sup>13</sup> Vgl. <http://www.hitradio.com.na/hitradio-namibia/ueber-uns>; 12.12.2017.

Regionen (z.B. Sibirien, Kasachstan, USA, Kanada, Brasilien, Paraguay, Mexiko Deutschland). Der Verein Plautdietsch-Freunde e.V. ist 1999 von russlanddeutschen Aussiedlern gegründet worden und widmet sich der Dokumentation und Pflege des Plautdietschen. Der Verein gibt die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift „Plautdietsch FRIND“ heraus. Vgl. auch die Wochenzeitung *Mennonitische Post*, diverse Radiosender oder Internet-Portale.<sup>14</sup> Die Sprachsituation war und ist diglossisch, indem neben der jeweiligen Amtssprache ihres Wohngebiets auch mennonitisches Standarddeutsch gesprochen wird.<sup>15</sup> Das hochdeutsche Standarddeutsch ist heute noch die geltende Kirchen- und Unterrichtssprache. Das VWB nimmt die auffälligen Wortschatzelemente des Mennonitendeutschen in Mexiko (*Mennonitismen*; abgekürzt MENN) auf, die zahlreiche Übereinstimmungen zum Sprachgebrauch anderer Siedlungen in verschiedenen Staaten Amerikas aufweisen.

## **2.2 *Wo Hund und Kind Palukes würgen, ist meine Heimat Siebenbürgen... Die rumäniendeutsche Standardvarietät***

Gilt einer als besonders sicher  
Im Reich des Schreibens und der Bücher,  
Dann kann er manchmal sich erlauben,  
Dem Sprachpapst Duden nicht zu glauben  
Und nicht, wie er verlangt, zu schreiben.  
Ein anderer lass‘ die lieber bleiben.  
Sonst glauben alle Leute nur,  
Der hat von Bildung keine Spur.  
Meist also muss man sich ihm fügen,  
Doch lass durch ihn dir das Vergnügen  
Nicht nehmen an manch prächt ‘gem Worte  
*Von echter Siebenbürger Sorte!*

<sup>14</sup> Vgl. <http://www.mennlex.de/doku.php?id=loc:plautdietsch-freunde;>  
12.12.2017.

<sup>15</sup> Vgl. Böhm (2003).



Wenn auch bei Duden nicht zu sehen,  
 Drum ist es doch nicht minder schön.  
 Ja, es erhöht noch den Genuss,  
 Dass hier der Duden schweigen muss.

Helmut Kelp<sup>16</sup>

Obwohl Deutsch in Rumänien keinen Amtssprachenstatus hat, sind Modelltexte im Sinne von Ammon (1995)<sup>17</sup> und Normautoritäten vorhanden, in denen eine für Rumänien spezifische Standardvariante des Deutschen erkennbar ist, die auch die Kriterien für die Standardsprachlichkeit erfüllt.<sup>18</sup> In Rumänien ist Deutsch primär die überregionale und relativ einheitliche Verkehrssprache der regional getrennt lebenden deutschsprachigen Minderheiten.<sup>19</sup> Die rumänische Variante der deutschen Standardsprache<sup>20</sup> „steht heute nicht mehr ausschließlich für

<sup>16</sup> Kelp, Helmut: Lexikalische Besonderheiten unserer deutschen Schriftsprache. 50 Zeitungsartikel. In: *Neuer Weg*, 30.01.1982 – 8.12.1984. Hervorhebung von mir.

<sup>17</sup> Ammon, Ulrich: *Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten*. Berlin 1995.

<sup>18</sup> Für die deutsche Standardsprache in Rumänien fehlt ein Korpus. Vgl. Serbac, Patricia: Rumänismen und ihre Quellen für die Korpuserstellung des Rumäniendeutschen. In: Mauerer, Christoph (Hg.): *Mehrsprachigkeit in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Gewachsene historische Vielfalt oder belastendes Erbe der Vergangenheit. Beiträge zur 1. Jahrestagung des Forschungszentrums Deutsch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, Regensburg, 2.–4. Oktober 2014*. Regensburg 2017, S. 330-340.

<sup>19</sup> Einen Überblick über die Entstehung der deutschen Gemeinschaften in Rumänien bietet Bottesch, Johanna: Rumänien. In: Eichinger, Ludwig M. Eichinger/Albrecht Plewnia/Claudia M. Riehl (Hgg.): *Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa*. Tübingen 2008, S. 329-392.

<sup>20</sup> Vgl. Lăzărescu, Ioan: Rumäniendeutsch – eine eigenständige, jedoch besondere Varietät der deutschen Sprache. In: Schneider-Wiejowski,

die von L1-Sprechern gebrauchten Varietäten, sondern auch für das Deutsch zahlreicher Sprecherinnen und Sprecher mit rumänischer und ungarischer Erstsprache.“<sup>21</sup> Der Begriff *Rumäniendeutsch*<sup>22</sup> bezeichnet folglich nicht nur den in Rumänien gepflegten Sprachgebrauch einer historischen deutschen Minderheit, sondern auch den Sprachgebrauch der Deutsch sprechenden Rumänen, die Deutsch vorwiegend als Bildungs- und Berufssprache gebrauchen. Deutsch ist also in Rumänien die Sprache deutscher Minderheiten und – vor allem – auch Verkehrssprache zwischen Nichtmuttersprachlern.<sup>23</sup>

In dem von Ioan Lăzărescu und Hermann Scheuringer 2007 herausgegebenen Wörterbuch zu den österreichisch-rumäniendeutschen lexikalischen Gemeinsamkeiten werden die *Rumäno-Austriazismen* erklärt und beschrieben. Das Wörterbuch erfasst ausschließlich Austriazismen und ihre rumänischen Entsprechungen und belegt damit Ähnlichkeiten zwischen dem Rumäniendeutschen und der österreichischen Variante des Deutschen. Vgl. hierzu die Bezeichnungen für Haus-/Einrichtungsgegenstände, Lebensmittel, Speisen, Gemüse, Obst oder Handwerk.<sup>24</sup> Das VWB nimmt keine österreichisch-rumäniendeutsche lexikalische Gemeinsamkeiten auf. Diese werden bei

---

Karina/Birte Kellermeier-Rehbein/Jakob Haselhuber (Hgg.): *Vielfalt, Variation und Stellung der deutschen Sprache*. Berlin 2013, S. 369-389.

<sup>21</sup> Bottesch (2008, 351).

<sup>22</sup> Terminus nach Ammon (1995, 14). Zum Terminus „Rumäniendeutsch“ vgl. Lăzărescu (2013).

<sup>23</sup> Vgl. hierzu das Konzept der „gehobenen Fremdsprachlichkeit“ von Gadeanu, Sorin: *Sprache auf der Suche. Zur Identitätsfrage des Deutschen in Rumänien am Beispiel der Temeswarer Stadtsprache*. Regensburg 1998.

<sup>24</sup> Lăzărescu, Ioan/Scheuringer, Hermann: *Limba germană din Austria. Un dicționar German-Român. Österreichisches Deutsch. Ein deutsch-rumänisches Wörterbuch*. Passau 2007.

Lăzărescu/Scheuringer (2007) als *Rumäno-Austriazismen* bezeichnet und in ihrem Wörterbuch ausführlich beschrieben.<sup>25</sup>

Als Varietät des Deutschen zeigt das Rumäniendeutsche zudem auch eigene Varianten – *Rumänismen* –, die in allen deutschsprachigen Regionen Rumäniens im Gebrauch sind. Darunter werden Besonderheiten der deutschen (Hoch-)Sprache in Rumänien erfasst, die jedoch nur teilweise mit den Einflüssen des Rumänischen als Amtssprache verbunden sind.<sup>26</sup> Es handelt sich um Eigenheiten, die auch durch den Einfluss des Ungarischen bedingt sind.<sup>27</sup> *Rumänismus* als Terminus steht daher gleichberechtigt neben *Teutonismus*, *Austriazismus* und *Helvetismus*.

Als überregionale Kommunikationsform ist das Rumäniendeutsche durch sprachliche Gemeinsamkeiten mit der österreichischen Varietät des Deutschen, den verschiedenen regionalen Mundarten und dem Rumänischen gekennzeichnet. Über die vielfältigen lexikalisch-grammatischen Interferenzerscheinungen hinaus, die durch den verstärkten Kontakt zum Rumänischen als Sprache der Mehrheitsbevölkerung und anderen autochthonen Minderheitensprachen (z.B. Ungarisch) bedingt sind, kann für das Rumäniendeutsche ab 1990 der zunehmende Einfluss des Binnendeutschen angenommen werden.

Die Neuauflage umfasst insgesamt 162 Lemmata der in den jeweiligen Viertelzentren gültigen Ausdrücke. Diese werden im VWB als RUM, NAM, MENN kodifiziert. Ihre Aufnahme

<sup>25</sup> Wenn auch die *Rumäno-Austriazismen* nicht aufgenommen werden, so verweist jedoch das Vorwort des VWB in seiner Neuauflage auf dieses Wörterbuch.

<sup>26</sup> Zu den sprachlichen Besonderheiten der in Rumänien gesprochenen deutschen Sprache vgl. auch Kelp, Helmut Martin: *Die lexikalischen Besonderheiten der deutschen Schriftsprache in Rumänien*. Heidelberg 1985 und die Dissertation von Serbac, Patricia: *Rumäniendeutsch – Varietät oder Sprachinsel?* Dissertation. Universität Bukarest 2013.

<sup>27</sup> Hierfür schlug 1995 Ulrich Ammon den Begriff *Transsyvanismen* vor, der terminologisch jedoch nicht alle historischen Sprachgebiete deutschsprachiger Siedler abdeckt.

in das VWB ist durch ihr Vorkommen im aktuellen Sprachgebrauch bedingt – u. a. auch in der gegenwärtigen Presselandschaft. Die für die Viertelzentren typischen Wörter und Wendungen wurden nur dann aufgenommen, wenn ihre Verbreitung in keinem anderen Zentrum belegt war. Dabei fungierte die korpusgestützte Gebrauchsfrequenz als Indiz der Standardtauglichkeit. Der lexikografisch wichtige Hinweis „Grenzfall des Standards“ wurde für Dialektes oder Umgangssprachliches gebraucht, das häufig in Standardtexten vorkommt.

Das Lemmainventar im VWB verweist folglich auf Eigenbildungen in den jeweiligen Viertelzentren, die in anderen Varietäten in dieser Form und/oder Bedeutung unüblich sind.<sup>28</sup> Vgl. hierzu auch: *Kletitten* RUM die; nur Plur. (Küche) < aus rumän. *clătite*, Pl. von *clătitiță* > (Grenzfall des Standards): → Omelett A, → Palatschinke A, → Omelette A CH, → Eierkuchen D-nordost/mittelost, → Pfannekuchen D-mittelwest, → Pfannkuchen D-süd, → Pfannkuchen D (ohne nordost/mittelost), → Plinse D-mittelost ‚Gericht aus einem dünnen Teig aus Eiern, Milch und Mehl, der in der → Pfanne in Fett gebacken, mit → Marmelade o.Ä. bestrichen wird‘: In der Mitte des Umzuges befand sich der „Pfannkuchenwagen“ mit einem qualmenden Ofen, auf dem symbolisch die Kletitten zubereitet wurden (Hermannstädter Zeitung 24. 2. 2012) – Selten auch in der Form *Kletiten* oder *Klettiten* geschrieben. – Dazu: Kletitten-Festival (S. 394).

Die aufgenommenen *Rumänismen* entstammen einem umfangreichen Korpus rumäniendeutscher Preetexte. Inhaltlich decken diese Varianten verschiedene Bereiche ab: Verwaltung, Schulwesen, Wirtschaft, Kochkunst, Geselligkeit, Brauchtum u.a.<sup>29</sup>

<sup>28</sup> Es handelt sich bei diesen Wörtern oft um Grenzfälle des Standards.

<sup>29</sup> Vgl. hierzu Lăzărescu, Ioan: Wie kommen die Rumänismen in die Neuauflage des Variantenwörterbuchs? Zu den Auswahlkriterien der Lemmata und zur Arbeitsmethode am Variantenwörterbuch-NEU. In: Mauerer, Christoph (Hg.): *Mehrsprachigkeit in Mittel-, Ost- und*

Die im VWB erstmals erfassten Varianten der Viertelzentren – darunter 79 Rumänismen, 37 Namibismen und 46 Lemmata aus den mexikanischen Mennonitensiedlungen –, belegen Eigenheiten des hier gesprochenen Deutsch.<sup>30</sup> Vgl. hierzu:

(1) RUM: *Aufboden* ‚Dachboden‘, *Muskelfieber* ‚Muskelkater‘, *Bierfabrik* ‚Brauerei‘, *Programm* ‚Stundenplan; Öffnungszeiten eines Geschäfts‘, *Akademiker* ‚Mitglied einer wissenschaftlichen Akademie‘, *Analyse* auch ‚Blut- oder Urintest‘, *Thermozentrale* ‚Wärmeleistungswerk‘, *Mikrobus* ‚Kleinbus, Minibus‘, *Tokane* ‚Gulasch nach rumänischer Art‘, *Vinete* ‚Salat aus gerösteten und zerhackten Auberginen‘, *Amphitheater* ‚Hörsaal‘, *Zuika* ‚[Pflaumen-]Schnaps‘ oder *Märzchen* ‚Glücksbringer, der von Mädchen und Frauen an einer weiß-roten Schnur im Monat März getragen wird‘, *Bakkalaureat* ‚das rumänische Abitur‘, *Allgemeinschule* ‚erste Gymnasialstufe‘, *Lyzeum* ‚zweite Gymnasialstufe‘, *Definitivatsprüfung* ‚erste Lehramtsprüfung‘, *Kulturheim* ‚Kulturhaus [in einem Dorf]‘, *Palukes* ‚Maisbrei‘, *Hanklich* ‚eine siebenbürgisch-sächsische Art Kuchen‘ oder *Ägrisch* ‚Stachelbeere‘ und *Urzeln* ‚maskierte Gestalten (in der Narrenzeit)‘ bzw. *Hattert* ‚Gemarkung‘. Vgl. hierzu auch die RUM-Lemmata *Baumstriezel*, *Lektionsplan*, *Kontrollarbeit*, *Katalog*, *Kletitten*, *Notenheft*, *Matrikelblatt*, *Turmblock*, *Winterkommando*, *Hydrozentrale*, *Bokantsch*, *Bizikel*, *Bulibasse*, *Motorin* oder *Sarmale*; (2) NAM: *Kamp* ‚eingezäunte Fläche‘, *Küska* (Kurzwort) ‚Küstenkarneval‘,

---

*Südosteuropa. Gewachsene historische Vielfalt oder belastendes Erbe der Vergangenheit. Beiträge zur 1. Jahrestagung des Forschungszentrums Deutsch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, Regensburg, 2.–4. Oktober 2014.* Regensburg 2017, S. 341-358 und Lăzărescu, Ioan: Von Ägrisch bis Zuika – vom Postmann zum Wortmann. Wie rund 80 rumäniendeutsche Wörter ihren Eingang ins neue Variantenwörterbuch des Deutschen gefunden haben. In: *Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien*, 24. Jg., 23.12.2016, S. 6.

<sup>30</sup> Umfangreichere Bedeutungsangaben werden hier teilweise gekürzt wiedergegeben.

*Veld* ‚offenes, weites Land, Savanne‘, *Bokkie* ‚Ziege‘, *Klippe* ‚Stein‘, *Damm* ‚Stauseeart‘, *Kamp* ‚eingezäunte Fläche‘, *Rivier* ‚Trockenfluss[bett]‘, *Magistratsgericht* ‚erstinstanzliches Gericht‘, *Matrikulant* ‚Person, die die Matrik ablegt oder abgelegt hat‘, *Depositum* ‚[Miet]Kautiön‘, *Biltong* ‚[gewürztes] Trockenfleisch; Dörrfleisch‘, *Bakkie* ‚Pritschenwagen‘, *Boma* ‚Gehege für Wildtiere‘, *Lapa* (‚Überdachung zum Schutz vor Sonne/Regen‘), *Oshana* (‚Abflussrinne und Senke in Nordzentral-Namibia‘), *Panga* (‚Buschmesser‘), *Ram* ‚Widder‘ und *Braai* ‚Grillparty‘ oder *Shebeen* (‚kleine illegale Kneipe‘), *VAT* ‚Value Added Tax‘, *Permit* ‚[schriftliche] Genehmigung bei einer Behörde‘. Vgl. auch NAM *Gehabstand*, *Gämsbock*; (3) MENN: *Acker* ‚4,000 Quadratmeter‘, *Älteste/Vorsteher* ‚von einer Mennonitengemeinde gewählter Gemeindevorsteher‘, *Ausruf* ‚Versteigerung von Hausrat und Besitz, meist bei Wegzug oder Tod‘, *Ausschluss* ‚Exkommunikation eines Mitglieds aus der Gemeinde‘, *Komitee* ‚Verwaltungsorgan einer mennonitischen Kolonie; Gemeindeverwaltung‘, *Munizip* ‚lokaler Verwaltungsbezirk, Gemeinde‘, *Ohm* ‚Prediger in einer Gemeinde‘, *Angedenk* ‚Erinnerungsstück von einer Reise; Andenken‘, *Einheimer* ‚Einwohner eines Landes, in dem die Mennoniten Kolonien gegründet haben‘, *Kornkuchen* ‚Fladen aus Maismehl; Tortilla‘, *Grünhaus* ‚Gewächshaus‘, *Hochweg* ‚Autobahn‘, *Komiteeschule*, *Primaria* ‚Grundschule‘, *Sekundaria* ‚Hauptschule‘, *Zentralschule* früher ‚Schule der Altkolonier-Mennoniten‘, *Kolonie* ‚gesellschaftliche Organisationsform der Mennoniten‘, *Privilegium* ‚Sonderrecht im Hinblick auf die Glaubensfreiheit, Selbstverwaltung, Befreiung vom Militärdienst‘, *Diputado* ‚gewähltes Mitglied eines Parlaments‘, *Prepa* ‚Gymnasium‘, *Lot* ‚[zum Verkauf stehendes] Stück Land‘, *Estado* ‚Teilgebiet der Vereinigten Mexikanischen Staaten mit beschränkter politischer Autonomie‘, *Vaspa* ‚Zwischenmahlzeit am frühen Nachmittag‘ oder *Torta* ‚Sandwich‘. Vgl. hierzu auch folgende MENN-Lemmata: *ausspringen* (‚sich während der Adoleszenz unbändig [und aufsässig] verhalten‘; S. 73),

*jankern* (‚bei jmdm. Verlangen, Begehren auslösen‘; S. 354) oder *strippen* (‚durch Abziehen vom Strauch entfernen [von Baumwolle]‘; S. 721). Das VWB verzeichnet auch divergierende Genusunterschiede z.B. bei *Piano* (MENN: Maskulinum; gemeindt.: Neutrum; S. 541) und *Van* (MENN: Femininum; gemeindt.: Maskulinum; S. 775).

### 3. Schlussbemerkungen

Mit der Bewusstmachung nationaler Varianten als typische Erscheinungsformen des Standards in den Ländern und Regionen außerhalb des deutschen Amtssprachengebietes schließt das VWB nicht nur eine lexikografische Lücke. Es wird sicherlich auch den Vergleich der Viertelzentren fördern und ist darüber hinaus für die Vermittlung einer pluriarealen Sprachkompetenz wichtig. Einer breiten Wörterbuchnutzung kommt der im VWB angebrachte Varianten-Hinweis – z.B. bei (*Ober-*)*Bürgermeister* (D; S. 149 und S. 506-507) der Vermerk MENN *Älteste* (S. 30) und MENN *Vorsteher* (S. 30) (‚von einer Mennonitengemeinde gewählter Gemeindevorsteher‘) – entgegen.

Das Wörterbuch ist allen zu empfehlen, die sich in ihrem Alltag allgemein den Herausforderungen alltäglichen, beruflich bedingten Schriftsprachgebrauch<sup>31</sup> stellen. Das VWB stellt eine wissenschaftlich und lexikografisch empfehlenswerte Lektüre auch für die Lehre dar.

Das reiche Literaturverzeichnis deckt auch speziellere Informationsbedürfnisse – etwa die Besonderheiten des Deutschen in Sprachinsellage – ab. In diesem Sinne bedient das VWB nicht nur ein Fachpublikum, sondern gleichfalls ein an der sprachlichen Heterogenität interessiertes Publikum.

<sup>31</sup> Die Begriff *Schriftsprache* wird als Sammelbezeichnung für den geschriebenen und gesprochenen Standard verwendet.



## Literaturverzeichnis

- Ammon, Ulrich: *Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten*. Berlin 1995.
- Ammon, Ulrich/Bickel, Hans/Lenz, Alexandra N. (Hgg.): *Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol sowie Rumänien, Namibia und Mennonitensiedlungen*. Berlin 2016.
- Ammon, Ulrich: *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*. Berlin 2015.
- Bottesch, Johanna: Rumänien. In: Eichinger, Ludwig M. Eichinger/Albrecht Plewnia/Claudia M. Riehl (Hgg.): *Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa*. Tübingen 2008, S. 329-392.
- Böhm, Michael Anton: *Deutsch in Afrika. Die Stellung der deutschen Sprache in Afrika vor dem Hintergrund der bildungs- und sprachpolitischen Gegebenheiten sowie der deutschen Auswärtigen Kulturpolitik*. Frankfurt/Main 2003.
- Deumert, Ana: Namibian Kiche Duits: The Making (and Decline) of a Neo-African Language. In: *Journal of Germanic Linguistics* 21/2009, S. 349-417.
- Gadeanu, Sorin: *Sprache auf der Suche. Zur Identitätsfrage des Deutschen in Rumänien am Beispiel der Temeswarer Stadtsprache*. Regensburg 1998.
- Kelp, Helmut: Lexikalische Besonderheiten unserer deutschen Schriftsprache. 50 Zeitungsartikel. In: *Neuer Weg*, 30.01.1982 – 8.12.1984.
- Kelp, Helmut Martin: *Die lexikalischen Besonderheiten der deutschen Schriftsprache in Rumänien*. Heidelberg 1985.
- Lăzărescu, Ioan: Rumäniendeutsch – eine eigenständige, jedoch besondere Varietät der deutschen Sprache. In: Schneider-Wiejowski, Karina/Birte Kellermeier-Rehbein/Jakob Haselhuber (Hgg.): *Vielfalt, Variation und Stellung der deutschen Sprache*. Berlin 2013, S. 369-389.



- Lăzărescu, Ioan: Von Ägrisch bis Zuika – vom Postmann zum Wortmann. Wie rund 80 rumäniendeutsche Wörter ihren Eingang ins neue Variantenwörterbuch des Deutschen gefunden haben. In: *Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien*, 24. Jg., 23.12.2016, S. 6.
- Lăzărescu, Ioan: Wie kommen die Rumänismen in die Neuauflage des Variantenwörterbuchs? Zu den Auswahlkriterien der Lemmata und zur Arbeitsmethode am Variantenwörterbuch-NEU. In: Mauerer, Christoph (Hg.): *Mehrsprachigkeit in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Gewachsene historische Vielfalt oder belastendes Erbe der Vergangenheit. Beiträge zur 1. Jahrestagung des Forschungszentrums Deutsch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, Regensburg, 2.–4. Oktober 2014*. Regensburg 2017, S. 341-358.
- Lăzărescu, Ioan/Scheuringer, Hermann: *Limba germană din Austria. Un dicționar German-Român. Österreichisches Deutsch. Ein deutsch-rumänisches Wörterbuch*. Passau 2007.
- Lăzărescu, Ioan/Scheuringer, Hermann/Sprezinger Max (Hgg.): *Stabilität, Variation und Kontinuität. Beiträge zur deutschen Sprache in Rumänien aus variationslinguistischer Sicht*. Regensburg 2016.
- Serbac, Patricia: *Rumäniendeutsch – Varietät oder Sprachinsel?* Dissertation. Universität Bukarest 2013.
- Serbac, Patricia: Rumänismen und ihre Quellen für die Korpuserstellung des Rumäniendeutschen. In: Mauerer, Christoph (Hg.): *Mehrsprachigkeit in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Gewachsene historische Vielfalt oder belastendes Erbe der Vergangenheit. Beiträge zur 1. Jahrestagung des Forschungszentrums Deutsch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, Regensburg, 2.–4. Oktober 2014*. Regensburg 2017, S. 330-340.
- Schmidlin, Regula: *Die Vielfalt des Deutschen: Standard und Variation. Gebrauch, Einschätzung und Kodifizierung einer plurizentrischen Sprache*. Berlin 2011.

- Schneider-Wiejowski, Karina/Ammon, Ulrich: Zu den Viertelzentren der deutschen Sprache. In: Sava, Doris/Hermann Scheuringer (Hgg.): *Im Dienste des Wortes. Lexikologische und lexikografische Streifzüge. Festschrift für Ioan Lăzărescu*. Passau 2013, S. 113-122.
- Sava, Doris: Rezension. Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol sowie Rumänien, Namibia und Mennonitensiedlungen. Herausgegeben von Ulrich Ammon/Hans Bickel/Alexandra N. Lenz. Berlin/Boston: de Gruyter Mouton. 2016. In: *Journal of Germanic Linguistics* 30/2018, S. 88-96.
- Sinner, Carsten: *Varietätenlinguistik. Eine Einführung*. Tübingen 2014.